

Breslauer Kreis-Blatt.

Vierter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 9.** den 4. März 1837.

Kurrende.

Die Ortsgerichte von Althof=Naß, Guckelwitz, Jackschenau, Pasterwitz, Wiltschau, Claren= und Mariencranst werden hiermit angewiesen, die Nachweisungen der Flachserndte pro 1836, spätestens binnen 3 Tagen hierher einzureichen, widrigenfalls deren Abholung auf Kosten der Säumigen erfolgen wird.

Breslau den 2. März 1837.

Königl. Landräthl. Amt.

Kurrende.

Die Ortsgerichte haben die im nachstehenden Tableau enthaltenen Bestimmungen den betreffenden Truppentheilen gehörig bekannt zu machen und bei Ertheilung von Entschuldigungsattesten, den bestehenden Verordnungen gemäß, streng und gewissenhaft zu verfahren, und in der Bescheinigung selbst, nächst Vor= und Zunamen des Mannes und Angabe des Truppentheils, zu dem er gehört, auch die Abhaltungsgründe ausführlich anzugeben.

Breslau, den 2. März 1837.

Königl. Landräthl. Amt.

Tableau

über die Eintheilung der Sommer- und Herbst-Monate im Jahr 1837 in denen die sonntägigen Uebungen und Kompagnie-Versammlungen beim 3ten Bataillon (Neumarktsches) 10ten Landwehr-Regiments statt finden.

№ der Kompagnie	Benennung der Abtheilung	März	April	Mai	October	Benennung der Exercierplätze: Ort.	Benennung der Exercierplätze: Kreis.	Bemerkung.
9.	1tes Aufgebot	5	2	7	1	Heidewilxen	Trebnitz	Sämmtliche Wehrmänner und Reserven müssen um 11 Uhr Mittags spätestens auf dem Gestellungs-Platze sein.
	2tes Aufgebot	—	2	—	1	dito	dito	
	1tes Aufgebot	12	9	15	8	Neukirch	Breslau	
	2tes Aufgebot	—	9	—	8	dito	dito	
10.	1tes Aufgebot	12	9	15	8	Kammendorf	Neumarkt	
	2tes Aufgebot	—	16	—	15	dito	dito	
11.	1tes Aufgebot	19	16	21	15	Groß Peterwitz	dito	
	2tes Aufgebot	—	23	—	22	dito	dito	
12.	1tes Aufgebot	27	23	28	22	Domslau	Breslau	
	2tes Aufgebot	—	16	—	29	dito	dito	

Anmerkung. Sämmtliche Garde-Kavallerie-Mannschaften finden sich stets mit der Provinzial-Landwehr 1. Aufgebots auf den Gestellungs-Plätzen ein; dahingegen die Garde-Reserve, Garde-Landwehr-Infanterie, Garde-Artillerie und Garde-Pioniere, so wie die Provinzial-Landwehr-Artillerie und Pioniere nebst sämmtlichen Jägern, sich nur in den Monaten April und October mit dem 2. Aufgebot zu stellen haben.

Neumarkt den 26. Februar 1837.

v. Reiswitz,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Die heidnische Jungfrau vom Glätzer Schloß.

Erste Volkssage.

Viele Jahrhunderte vorher, ehe Preußens Adler auf dem furchtbaren Felsen von Glaz sich niederließ, hauste in der Burg auf seinem Gipfel ein wunderbares Wesen, welches die graue Sage mit dem Namen der heidnischen Jungfrau bezeichnete. Niemand wußte, von wannen sie war, Wenige hatten sie gesehen, aber Unzählige erfuhren ihre Launen. Ist es Euch gemüthlich zuzuhören, so will ich ein Paar Proben davon erzählen, so treu sie die Sage aufbehalten hat. Ob Ihr sie glauben wollt, steht bei Euch; wenigstens gehört kein

stärkerer Glaube dazu, als zu den wunderbaren Geschichten unseres lustigen Berggeistes, des alten Rübenzahls.

Ohnfern der Felsenburg, in einer der anmuthigsten Gegenden des Glazer Thales, wohnte der Ritter Karl von Kronenau, ein junger stattlicher Mann, Lanzen- und Kolbengerecht troz Einem, dabei fromm und gut, wie alle seine Ahnen. Seine Besitzungen waren ansehnlich, seine Knappen brav und treu und in den Kisten und Kasten, die ihm die wackre Hausfrau, seine Mutter hinterlassen hatte, nistete ein stattlicher Haufen Goldgulden und anderer ehrlichen Spaarpfennige. Der Ritter hätte wie im Himmel leben können, wenn ihm nicht ein stiller Gram am Herzen genagt hätte, den er Niemandem entdecken mochte. Nicht fern von ihm lag nämlich die Burg des alten Ritters Kunz von Sturmberg, eines wilden Landesbeschädigers, der eine wunderschöne Tochter, die liebliche Adelheid, hatte. Diese Adelheid hatte Karl frühzeitig liebgewonnen, und auch sie war ihm nicht unhold; aber Kunz haßte das Geschlecht der Kronenau und hatte sein Töchterlein einem seiner Raubgefährten, dem schwarzen Siegfried, wie man ihn im ganzen Lande nannte, feierlich zugesagt.

Karl von Kronenau sah kein Mittel vor sich, dieses holde Kleinod den Raubkrallen dieses Unholdes zu entreißen, und das Herz blutete ihm, so oft er den Ritter Siegfried mit Adelheiden vor seiner Burg vorüberfahren sah und bemerkte, mit welchem sehnsüchtigen Blicke das zarte Fräulein nach seinen Fenstern hinaufschaute.

So verzehrte er sich schon geraume Zeit im stummen Gram, als ihm plötzlich wie ein Donnerschlag die Nachricht zu Ohren kam, daß in wenigen Tagen die Hochzeit des Ritters Siegfried mit Adelheid gefeiert werden sollte. Da trieb's ihn wie ein Erdstoß aus seiner Burg, er ließ sein bestes Roß satteln, schwang sich auf und jagte in's Blaue.

Die Sonne senkte sich zum Untergange, aber Karl merkte es nicht; es war Abend geworden, aber er ward's nicht inne; eine finstere schwüle Nacht lag auf den Bergen, aber er gewahrte sie nicht. Endlich fand sein kühnes Roß weder Weg noch Bahn mehr, stand still und deutete dem Ritter durch Schnauben und Stampfen an, daß es seine verliebte Zerstreung satt habe. Jetzt kam er allmählig zu sich; aber wo war er? wo sollte er hin? Rings um sich her sah er nichts, als himmelhohe Felsen, ein plätschernder Fluß rann neben ihm, und der dicke Schleier der Nacht hatte alle Gestirne verdeckt. Erschrocken stieg er vom Pferde und versuchte zu Fuß einen Weg ausfindig zu machen, aber er gerieth in große Haufen von Felsstücken, stürzte in einer Schluft nieder und mußte den Zügel seines Rosses fahren lassen, welches mit lautem Wiehern umkehrte und im vollen Jagen durch das nächtliche Thal hinstürmte.

Der Ritter mochte schier eine Viertelstunde zwischen den Felsen gelegen haben, da ermannte er sich und tappte auf allen Vieren herum, bis er zu einer kleinen Anhöhe kam, auf der er sich niedersetzte, um diese ängstliche Nacht zu verschlummern. Eben wollten ihm die schweren Augenlieder zufallen, als eine leise liebliche Stimme, wie von der Höhe eines Berges herab ihm zulispelte:

Ritter Karl, guten Muth!
Es wird Alles wieder gut.
Aber schweigen mußt Du, schweigen.
Nach dem ersten Reigen
Wird die Braut in's Gärtlein steigen.
Sei Du dann zur Hand,
Flieh mit ihr in's Böhmerland,
Bis sich beßre Zeiten zeigen;
Aber schweigen mußt Du, schweigen!

Man kann wohl denken, was diese wundersamen Worte dem Ritter für Gedanken machten. Der klügste war, sich auf den Trost des unsichtbaren Propheten zu verlassen und ruhig den Morgen zu erwarten.

Der Morgen kam und Karl fand sich an dem Fusse des Felsens von Glaz sitzen. Er besah die ganze Gegend genau und schlich dann zu Fuße seiner Heimath zu, wo er sein treues Roß bereits wohlbehalten antraf.

Unterdeß rückte Siegfrieds Vermählungstag heran und Karl, der nächtlichen Stimme eingedenk, machte schweigend Anstalten, in dem Garten des Ritters Sturmberg zu rechter Zeit einzutreffen. Es gelang ihm: vom Zwielicht an bis gegen die Stunde der Mitternacht lauschte er, hinter einer Laube versteckt, nach den erleuchteten Fenstern der Burg hinauf. Da ertönten die Hörner zum Brautreigen, bliesen wohl eine Stunde lang und schwiegen und wie eine Fee schwebte Adelheid die Treppe der Burg in den Garten nieder.

Ohne langes Besinnen flog der Ritter ihr entgegen, umarmte sie freudig und rief ihr zu: „Adelheid, ich komme, Dich zu retten!" Das Fräulein, als hätte sie die ganze Sache mit ihm verabredet, folgte ihm fest und unerschrocken. In wenigen Stunden führte sie ein Eilwagen über die Grenze.

So wie Karl sich im Besitz seiner Adelheid sah, war sein erster Plan, sich dieses Besitzes zu versichern; er vermählte sich feierlich mit ihr und dachte oft insgeheim triumphirend an den geprellten Bräutigam Adelheid's.

Ein glückliches halbes Jahr war vorüber, da sehnten sich Beide zu erfahren, wie es in der Heimath stünde. Karl schickte Boten aus, die unbemerkt Kunde einziehen sollten und diese brachten die Nachricht zurück, daß Adelheidens Vater bei einer Fehde geblieben sei und Ritter Siegfried mit der schönen Adelheid herrlich und in Freuden lebe. Welches Staunen bei unserm Paare! Karl gedachte sogleich seiner nächtlichen Erscheinung und er hätte schier den Gedanken gefaßt, seine Adelheid sei ein zauberisches Truggebilde, von einem bösen Dämon erzeugt, ihn zu verderben, wenn nicht Adelheid's Engelsseele ihn zu lebhaft vom Gegentheil versichert hätte. Indeß beschloß er, mit ihr in die Heimath zurückzukehren und sich selbst von der Lage der Sachen zu überzeugen.

Sein erstes nach der Ankunft war, sich mit Adelheid bei Siegfried anmelden zu lassen. Siegfried machte große Anstalten, den Besuch auf's prächtigste anzunehmen. In ihren kostbarsten Gewändern saßen Siegfried und seine Gattin auf goldnen Armstühlen, als Karl und Adelheid eintraten. Aber kaum erblickte Siegfried's Gattin die schöne Adelheid, als sie am ganzen Gesicht schwarz wie eine Kohle ward und mit einem höhnischen Gelächter todt zu Boden sank. Siegfried war außer sich, Karl und Adelheid flohen, wie vor einem Unholde.

Die Begebenheit machte im ganzen Lande Aufsehen, Jedermann hielt sie für ein Wunder. Karl aber machte sich in einer der nächsten Nächte auf, den Burgfelsen von Glaz zu besuchen, um Aufschluß zu erhalten. Er fand seinen alten Sitz richtig wieder, und er saß nicht lange, als ihm die bekannte Stimme zurief:

Siegfrieds Gemahlin war nur Schein,
Die wahre Adelheid ist Dein.
Der Ritter ist ein schlimmer Mann,
Drum hab' ich ihm dies Leid gethan.

„Wer bist Du freundliches Wesen?" fragte Karl: „daß ich Dir danken kann."

Nicht Mann, nicht Frau, nicht Greis, noch Kind,
Nicht Feuer, noch Wasser, noch Erde, noch Wind.
Schweigen ist Deine größte Pflicht,
Schweig' und vergiß die Jungfrau nicht!

„Die Jungfrau!" dachte Karl und sogleich fielen ihm alle die wunderbaren Sagen von der heidnischen Jungfrau ein, welche ihm in seiner Kindheit öfters waren erzählt worden.

Lange Jahre lebte Karl mit seiner Adelheid froh und glücklich, aber Siegfried überlebte seinen Schreck nur wenig Monden.

Anzeigen.

Dem Sohne des Fuhrmannes Klar aus Peterswaldau ist unterwegs von Steine, Nimptscher Kr. bis Domslau, ein Kästchen mit nachstehenden Sachen verloren gegangen: ein leinwandner Bettüberzug, (wahrscheinlich blau gegittert) nebst Betttuch; 5 Hemden, K. und H.K. gezeichnet; 7 weiß und blau gedruckte leinwandene Schnupftücher; 7 Bäffchen; 5 Paar Socken; 7 Handtücher, H. W. K. und A. H. K. gez.; 2 Paar Unterhosen; eine Unterjacke; einiges Geld, dessen Betrag nicht angegeben werden kann.

2 bis 300 Sack gut gehaltene Saamen-Kartoffeln sind preiswürdig zu haben bei dem Dom. Pologwitz, Breslauer Kr.

Breslauer Marktpreis am 1. März.

	Höchster rtl.	sg.	pf.	Mittler rtl.	sg.	pf.	Niedrigst. rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	9	—	1	4	9	1	—	6
Roggen = =	—	21	—	—	21	—	—	20	—
Gerste = =	—	18	6	—	18	—	—	17	6
Hafer = =	—	19	6	—	12	3	—	11	—

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Voratsbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Breite Straße №. 36. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke №. 32.